

Sonntag Nr. 46
13. 11. 85

Radio- und Fernsehprogramm

Wort zum Sonntag:

Ab 1986 neue Sprecherinnen und Sprecher

Die samstägliche Fernsehsendung «Wort zum Sonntag» war kürzlich in den Schlagzeilen, weil die Bischofskonferenz an der Zusammensetzung der katholischen Sprecherequipe Bedenken äusser- te. Grund: Am Bildschirm könnte ein verzerrtes Bild des religiösen Lebens entstehen. Unterdessen hat sich die Beunruhigung gelegt. Hier sind die Neuen. Sie stellen sich kurz selber vor.

Urs Eigenmann (kath.)

«Die Aufgabe als Sprecher im «Wort zum Sonntag» ist für mich eine Herausforderung. Mit Hilfe des Mediums Fernsehen möchte ich Probleme des einzelnen, der Gesellschaft und der Welt im Licht der Praxis und der Botschaft Jesu so zur Sprache bringen, dass neue Handlungsmöglichkeiten für ein erfülltes Leben aller Menschen sichtbar werden.» U.E. ist Pfarrer von Neuenhof.



Paul Rutishauser (ref.)

«Mich lockt es, über das «Wort zum Sonntag» auch zu jenen Menschen sprechen zu können, die Mühe haben, in eine Kirche hineinzugehen. Ich stelle gerne ein biblisches Wort so in eine Situation hinein, dass es da seine tröstende oder mahnende Kraft entwickeln kann.»

Paul Rutishauser ist Pfarrer in Horn am Bodensee und engagiert sich in Fragen der Beziehung Schweiz - Dritte Welt.



Käthi LaRoche (ref.)

«Das «Wort zum Sonntag» ist in unserer Medienlandschaft noch ein Ort der freien Rede. Hier können noch Fragen gestellt werden, die sonst nicht mehr gestellt werden.

Als Frau bin ich hellhörig für Benachteiligungserfahrungen von Frauen, vielleicht für Unterdrückungs- und Abhängigkeitserfahrungen von Menschen überhaupt.» K.L. ist Studentenpfarrerin.



Pierre Casetti (kath.)

«Erzählungen, Vorstellungen oder Glaubenssätze der christlichen Überlieferung scheinen heute den meisten Zeitgenossen verstaubt, unglaubwürdig oder sinnlos. Ich möchte zu zeigen versuchen, dass sie durchaus noch aktuell sind, weil sie gebraucht werden können, um Fehler, Ängste und Sehnsüchte der heutigen Menschen zur Sprache zu bringen.» P.C. ist Religionslehrer.



Heribert Gruber (kath.)

«Die Anfrage, mich für das «Wort zum Sonntag» zur Verfügung zu stellen, überraschte mich. Weil ich diese als Anruf Gottes verstand, sagte ich zu. So möchte ich auch in meinem «Wort zum Sonntag» die alltäglichen Lebensereignisse mit den Augen des Glaubens betrachten, wobei mir die Heilige Schrift richtungweisend sein soll.» H.G. ist Pfarrer in Flammatt.



Eugen Herzog (christkath.)

«Ich empfinde meine Aufgaben als eine Herausforderung, wodurch ich lernen kann, was ich bin und was wir Menschen werden. Ich möchte auf Wegen gehen, auf denen der Wegweiser nicht schon die Wahrheit ist, aber immer dazu dient, dass alles auf Gott verstanden werden kann, ja muss.»

Eugen Herzog wirkt in Allschwil als Pfarrer, wo er 1979 eingesetzt wurde.

